



ITHAMARA KOORAX Die Sängerin mit Peter Schärli an den Musiktagen in Stans. DRAGANTASI

Der heimliche Weltstar

JAZZ Ithamara Koorax gehört zu den weltbesten Jazz-Sängerinnen. Im Peter-Schärli-Trio kann man sie endlich auch in der Schweiz entdecken.

STEFAN KÜNZLI

«Sie ist eine der besten Sängerinnen der Welt», sagte der grosse Bossa-nova-Komponist Luis Bonfa schon in den 90er-Jahren über Ithamara Koorax. In ihrer Heimat Brasilien ist sie längst ein Star, hat über zwanzig Alben veröffentlicht und über eine Million verkauft. Ab 2002 belegte sie in den viel beachteten Polls von «Down Beat», dem auflagestärksten Jazz-Magazin der Welt, stets die vordersten Ränge in der Sparte der besten Jazz-Sängerinnen. Im Poll 2007 ist sie auf Rang 5. Trotzdem kennt sie in der Schweiz kaum jemand. Die 42-jährige Brasilianerin wird immer noch als Geheim-

tipp gehandelt. Das dürfte sich jetzt, durch die Zusammenarbeit mit dem Peter-Schärli-Trio, der Schweizer Tour sowie der CD «Obrigado», ändern.

DEN DURCHBRUCH SCHAFFTE Koorax in den frühen 90er-Jahren mit «Luminada», dem Titelsong für eine brasilianische Telenovela. Das Debütalbum «Luiza» bescherte dem Kind polnischer Einwanderer den brasilianischen Grammy für das beste Album eines Newcomers. In der Folge veröffentlichte sie eine Reihe von Alben auf dem japanischen Label Paddle Wheel und wurde in Brasilien mit sanft angejazztem Pop zu einem gefeierten Star. Da-

neben interpretierte sie Songs von Luis Bonfa und arbeitete mit dem Begründer des Bossa nova, mit Tom Jobim.

1998 begann Ithamara Koorax mit elektronischen Sounds zu experimentieren und veröffentlichte «Bossa Nova meets Drum 'n' Bass», das erste brasilianische Album in diesem Genre. Gleichzeitig begann sie die Zusammenarbeit mit dem Perkussionisten Dom Um Romão, der einige Jahre in der Schweiz lebte.

Zur Jahrtausendwende wurde das erste Album, «Serenade in Blue», in den USA veröffentlicht. Mit durchschlagendem Erfolg. Jetzt wurde man erstmals ausserhalb Brasiliens und Japans auf die fantastische Sängerin aufmerksam. 2003 folgte das Balladen-Album «Love Dance» mit John Mc Laughlin und Gonzalo Rubalcaba und 2007 «Brazilian Butterfly» (Disques Office), ein wunderbares Stück Brazilian Jazz.

DIE KLASSISCH GESCHULTE Ithamara Koorax beeindruckt mit einem stilistisch enorm breiten Programm: Pop, Bossa nova, traditionelle brasilianische Lieder, Drum 'n' Bass, Nu Jazz, Pop-Jazz sowie Jazz-Balladen und Jazz-Standards. Ebenso vielfältig sind ihre Ausdrucksmittel als Sängerin. Der renommierte Jazz-Publizist Ira Gitler pries ih-

re unterschiedlichen Vokal-techniken und ihren Stimmumfang von vier Oktaven. Im Schärli-Trio erlebt man die sanfte, feinfühlig und geschmeidige Ithamara Koorax. Sie singt Bossa nova, Balladen, Jazz-Standards – und interpretiert Rachmaninow.

Schärli und Koorax fanden über den 2005 verstorbenen Dom Um Romão zueinander. Als er der Sängerin die CD «Ballads and Brazil» (TCB) der Band «Don't change your hair for me» vorspielte, wollte sie den Trompeter unbedingt kennen lernen. «So ging ich nach Brasilien», erzählt Schärli, «erst jetzt wird mir allmählich klar, was für eine aussergewöhnliche Sängerin mir da vorgestellt wurde. Mit ihrer Ausstrahlung schafft sie es mühelos, Emotionen zu wecken.» Ithamara Koorax wiederum sagt: «Ich liebe Trompeter wie Chet Baker und Lew Soloff. Peter Schärli gehört absolut in diese Liga.»

CD Peter Schärli Trio feat. Ithamara Koorax: Obrigado Dom Um Romao. TCB. Live 10. April, Kulturscheune, Liestal; 11./12. April, Bird's eye, Basel; 18. April, Salzhaus, Brugg; 19. April, «Kreuz», Solothurn; 25. April, CD-Taufe mit Taufgötti Mike Müller im «Einstein», Aarau; 27. April, «Bären», Birrwil.

Die Invasion der Jazz-Diven

Gleich sechs aus den Top Ten der populärsten und besten Jazz-Sängerinnen der Welt («Down Beat»-Poll) kann man in den nächsten Wochen und Monaten live in der Schweiz erleben. Neben Ithamara Koorax (Nr. 5, siehe Artikel oben) ist die hoch gehandelte Tierny Sutton (Nr. 10) in der kommenden Woche am Festival Jazzkaar in Baden und Aarau zu entdecken. Zuvor, am 11. April,

stellt Dianne Reeves (Nr. 3) ihr brandneues Album «When you know» (Blue Note/EMI) im KKL Luzern vor. Am 18. Mai singt dort auch Dee Dee Bridgewater (Nr. 8) und am 20. Juli gastiert die Nr. 4, Cassandra Wilson, am Blue Balls Festival. Schliesslich besucht im Juli auch die aktuelle Nr. 1 der Jazz-Sängerinnen die Schweiz: Diana Krall ist am 16. Juli am Live at Sunset in Zürich. (SK)

Das ungenaue Gefühl genau festhalten

LITERATUR «Wir fliegen» heisst Peter Stamms dritter Band mit Erzählungen. Und wieder geht es dem Winterthurer Autor um Verletzungen, die der Mensch mehr oder weniger gut kaschiert.

MARKUS BUNDI

Es scheint ein Stammsches Gesetz zu sein: Nach einem Roman erscheint jeweils ein Band mit Erzählungen. Das Muster wiederholt sich nun zum dritten Mal, nach dem Roman «An einem Tag wie diesem» (2006) folgen jetzt zwölf Erzählungen unter dem Titel «Wir fliegen». Und nach der ersten Hälfte denkt man spätestens: wie gehabt. Brillant, wie der 45-jährige Schriftsteller den Band mit «Die Erwartung» eröffnet, dabei den Satz «Wenn ich dusche, komme ich mir plötzlich nackt vor» in einen Kontext bettet, sodass dieser weder komisch noch absurd wirkt, sondern der Psyche der Figur entspricht.

Es ging Peter Stamm immer schon um die Verletzungen, die sie oder er kaschiert, so gut es geht; irgendwann aber beginnt die eigene Geschichte zu rumoren, drängt wie-

der an die Oberfläche, die Unterdrückung der Triebe gelingt nicht mehr und der Alltag gerät aus den Fugen. Exemplarisch die Titelseite: Dominic wird nicht aus der Krippe abgeholt, Angelika weiss sich nicht anders zu helfen, als den Kleinen mit nach Hause zu nehmen. Benno, ihr Freund, lässt sich durch den Gast nicht beirren: Erst spielt er mit dem Jungen, dann spielt er mit Angelikas Bluse. Nach und nach gerät Angelikas Gefühls-haushalt ins Wanken, sie erinnert sich an ihre Kindheit, an das Elternhaus, und ihre eigene Wohnung kommt ihr «hässlich und unwirtlich» vor. Dann wird der Junge doch noch abgeholt, Benno kommt aus dem Bad, seine Erektion ist sichtbar, sie aber befreit sich aus der Umräumung, flieht ihrerseits ins Bad und bleibt – «das Gesicht in den Händen verborgen» – auf dem Klo sitzen.

Unerfüllte Wünsche und latente Ängste sind die treuen Begleiter von Stamms Figuren, da geht es einmal um Platz- und Todesangst, immer wieder auch um sexuelle Energien, und in «Videocity» kommt dann der Verfolgungswahn zum Zug, eine Variation des vor zehn Jahren produzierten Films «Truman Show». Mehr aber nicht. Jene Erzählung also, die für den Band entbehrlich wäre? – Der Kritikerreflex.

DIE ZWEITE HÄLFTE enthält weitere Überraschungen; die grösste trägt den Titel «Kinder Gottes» und birgt die damit einhergehende Frage, wie eine Jungfrau zum Kind kommt. Michael, ein junger Priester, zieht diese Möglichkeit in Betracht, nimmt die hochschwangere Mandy bei sich auf – und landet mit ihr im Bett. Das Risiko, das der Schriftsteller nimmt, liegt jedoch weniger in

der Blasphemie, die der Geschichte als solcher anhaftet, sondern vielmehr im bigotten Ton, der in der Syntax der Sätze steckt. Interessant auch die reflektierende Erzählung «In die Felder muss man gehen...». Ein Maler, «Mann der Skizzen», wie er sich selbst bezeichnet, sinniert über seine Kunst, und es klingt wie die Poetologie des Autors: «Du malst, was du siehst, mit der grösstmöglichen Genauigkeit, aber es geht dir nicht um die Genauigkeit der Abbildung. Du versuchst, das Gefühl einzufangen, das ungenaue Gefühl so genau wie möglich festzuhalten. Was zählt, ist die Entschiedenheit.»

Peter Stamm Wir fliegen. Erzählungen. S.-Fischer-Verlag, Frankfurt a. M. 2008. 175 S., Fr. 32.20.
Lesungen Mittwoch, 10. April, 20 Uhr, «Kaufleuten», Zürich. Dienstag, 6. Mai, 20.15 Uhr, Müllerhaus, Lenzburg.

im Gespräch



IM HERBST gibt Harry-Potter-Darsteller **Daniel Radcliffe** sein Debüt am Broadway. Der 18-Jährige wird ab September in dem Theaterstück «Equus» («Blinde Pferde») zu sehen sein, für das er im vergangenen Jahr bereits in London auf der Bühne stand. Seine Rolle hat wenig mit dem liebenswerten, Nickelbrille tragenden Zauber-schüler Harry Potter zu tun: Radcliffe ist nackt zu sehen, flucht und raucht. Das 1973 uraufgeführte Stück handelt von einem psychisch gestörten Stallburschen, der sechs Pferden die Augen aussticht. (AP)



SCHREIBEN ALS THERAPIE. Die amerikanische Erfolgsautorin **Siri Hustvedt** (53) ist überzeugt, dass das Erfinden und Erzählen von Geschichten die Seele heilen kann. «Eine Geschichte hat einen Anfang, eine Mitte und einen

Schluss. Eine traumatisierte Person vermag aber meist nur Fragmente aus ihren Erfahrungen zu bilden. Wenn es ihr gelingt, trotz Brüchen und Lücken eine Erzählung zu entwickeln, kann das Gesundung bewirken», sagte Hustvedt bei der Vorstellung ihres neuen Romans «Die Leiden eines Amerikaners». (AP)



BEKENNTNIS des amerikanischen Popstars **Mariah Carey** (38). In einem Interview hat sie verraten: «Ich war eine richtig schlechte Schülerin. Ich habe null Ahnung von Physik. Auch in Mathe war ich schlecht. Ich war sogar so mies, dass man mich auch keine Fremdsprache lernen liess.» Dass sie ihr neues Album, das morgen erscheint, ausgerechnet «E=MC²» genannt habe – so lautet Einsteins Formel der Relativitätstheorie –, sei «ziemliche Angeberei». (DPA)

aktuell

3,5 Mio. Euro für Karl Mays Nachlass

Das Land Sachsen bietet für den literarischen Nachlass von Karl May 3,5 Millionen Euro. Das gab Kunstministerin Eva-Maria Stange bekannt. Der Verleger Lothar Schmid, der im Besitz der Buchmanuskripte, Gedichte, Postkarten, Briefe und Notizbücher ist, verlangt allerdings bislang 15 Millionen Euro dafür. Allerdings regte Stange auch ein Stiftungsmodell an. Die Sachsen gehen davon aus, dass Schmid den Nachlass zusammenhalten möchte. (DPA)

Manor-Kunstpreis Der Aarauer geht an Thomas Galler

Der diesjährige Manor-Kunstpreis Aarau zur Förderung junger Künstlerinnen und Künstler geht an Thomas Galler, 37. Die Auszeichnung ist gleichzeitig mit einer Einzelausstellung im Aargauer Kunsthaus Aarau im Sommer 2009 verbunden. Der in Baden geborene Thomas Galler falle, heisst es im Bericht der Jury, auf «durch eine kohärente und überzeugende Werkentwicklung, der sein zentrales Thema – die ästhetische Vermittlung politischer Konflikte und Gewalt – mit unterschiedlichsten Medien fokussiert und dabei zu eindringlichen Bildern gefunden hat». (MZ)

Frank Zappa Witwe geht gegen Fanclub gerichtlich vor

Im Zwiist um die kommerzielle Verwendung des Namens von Frank Zappa (1940–1993) geht die Witwe des Rockmusikers juristisch gegen den einzigen deutschen Zappa-Fanclub vor. Gail Zappa will den Fans verbieten lassen, ein jährliches Musikfest unter dem Namen «Zappanale» in Bad Doberan auszurichten. (DPA)